



Wieland (D. Sp.) verteidigt die Berufsgenossenschaften gegen die Unterstellung eines geschwägigen Verfahrens gegen den Abg. Que.

Die Resolution Fintel wird mit großer Mehrheit angenommen.

Bei der Forderung: 75 000 M als letzte Rate für den Ausbau der Hohldauigsburg begründet Böhle (S.) den ablehnenden Standpunkt seiner Partei.

Pfeiffer (Z.) spricht sein Bedauern aus, daß jetzt doch noch eine weitere Forderung erhoben werde.

Schließlich wurde die Forderung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums bewilligt.

Als Gesamtschätzung für den Grafen Zeppelin und zum Erwerb seiner beiden Luftschiffe sind 2150 000 M gefordert.

v. Schubert (Dsp. d. Natl.) drückt die Anerkennung des deutschen Volkes für den Erfolg des Grafen Zeppelin in warmen Worten unter lebhaftem Beifall des Hauses aus. Es sei Ehrenpflicht des Reichstags, diese Bestrebungen, auf die die Nation mit Stolz zeige, zu fördern, nachdem sie auf diese Weise einen Vorsprung vor anderen Nationen gewonnen habe.

v. Gerstbarr (K.), Spahn (Z.) und Singer (S.) sprechen sich in demselben Sinne aus.

Die Forderung wird einstimmig bewilligt.

Im außerordentlichen Etat werden 20 Millionen Mark gefordert als zweite Rate für den Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Speilmann (fr. Sp.) beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung eines Planes, zwecks einer aus privaten Mitteln zu schaffenden Kanalverbindung der Gderröder Bucht mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg kann sich mit diesem Plan nicht einverstanden erklären.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen und die Etatforderung bewilligt.

Berlin, 14. März. Etat des Reichstags.

von Camp (Sp.) beantwortet einen Antrag, die Geschäftsordnungs-Kommission zu beauftragen, Vorschläge zu machen zur Befreiung der bei der Berichterstattung über Kommissionsverhandlungen hervorgetretenen Mängel.

Redner regt für seine Person an, Berichterstatter der Presse zu den Kommissionsverhandlungen zuzulassen. Nur bei vertraulichen Mitteilungen soll es bei der Anschließung der Presse sein Bewenden haben. Angaben über die Namen der Redner in den Kommissionsverhandlungen sollen unterbleiben. Eine offizielle Berichterstattung empfehle sich nicht.

Präsident Graf Stolberg erklärt, die Anregungen würden vom Präsidium in Erwägung gezogen werden. Ueber die Frage der Kompetenz des Reichstagspräsidenten schwächen Verhandlungen. Der Antrag Camp wird angenommen.

Im Etat der eifass-lothringischen Eisenbahnen liegt ein Antrag Dr. Will-Ströbner vor, betr. Vergebung von Arbeiten für die Reichseisenbahnverwaltung nur an solche Firmen, die in Beziehung auf die Arbeiterbedingungen die gesetzlichen Vorschriften innehalten und an Orten mit Tarifverträgen sich diese zur Richtschnur nehmen.

Auch solle die Reichseisenbahnverwaltung angewiesen werden, die Festsetzung der Arbeitsbedingungen unter Mitwirkung der Arbeiter-Ausschüsse, Arbeiterorganisationen vorzunehmen.

Eisenbahnminister Breitenbach, wenn eine Vorlage wegen Aufhebung der Fahrkartensteuer erscheinen werde, darüber könne er keine Auskunft geben. Wichtig sei, daß eine Reform dieser Steuer dringend zu wünschen ist. Die Herstellung direkter Tarife nach dem Auslande sei auf Schwierigkeiten gestoßen. Er hoffe aber, daß sie in Bälde möglich sein wird. Auch die Eisenbahnverwaltung erstrebe eine Betriebsmittel-Gemeinschaft. Diese sei aber gescheitert. Die Eisenbahnverwaltung bemühe sich nun, durch Vereinbarungen mit den Einzelstaaten eine Freizügigkeit der Gütermotoren zu erreichen und sie hoffe da auf gute Erfolge. Weckenburg werde sich schon zum 1. April Preußen anschließen. Gegen ordnungswidrige Bestrebungen werde er mit aller Schärfe einschreiten. Die Eisenbahnverwaltung beide keine sozialdemokratischen Bestrebungen unter ihren Angehörigen. Die Sozialdemokratie sei gegen die Ordnung des Staates. (Lebhafte Jurale der Sozialdemokr.)

Werder (Sp.) bringt die Gehaltswünsche der Eisenbahnbeamten vor und Hecker (fr. Sp.) Bohnerbesserungen der Eisenbahnarbeiter. In seinen weiteren Ausführungen protestiert Redner noch dagegen, daß in das Verhalten der Beamten noch irgendwie eingegriffen werde. Die Abgeordneten müssen sich an Abgeordnete wenden dürfen.

Minister Breitenbach. Ein Verbot an die Beamten mit Abgeordneten Beziehungen zu unterhalten, sei nicht ergangen.

Haukmann (fr. Sp.): Der Minister habe, wenn auch ohne Abgabe einer bestimmten Erklärung doch erkennen lassen, daß ihm die Fahrkartensteuer als ein Mißgriff erscheine, aber es scheine, er wolle diese Steuer nur reformieren. An der Fahrkartensteuer sei aber überhaupt nichts zu reformieren. (Sehr richtig.) Sie müsse ganz fallen. Redner verurteilt dann die eisenbahnamtliche Preß-Zensur. Die Begriffe staatsfeindlich und unästhetisch würden jedenfalls von der württembergischen und böhm. Eisenbahn-Verwaltung viel freier ausgelegt. In Preußen herrsche in dieser Beziehung ein engstirniger Geist, der zu Ungerechtigkeiten, zu Verböten auch von Zeitungen führe, die sich einmal in einer Nummer als der Regierung unebenem erwiesen hätten. Redner pflichtet schließlich noch dem Abg. Hecker darin bei, daß den Eisenbahnbeamten, wie überhaupt den Beamten, die im ordentlichen Dienst stehen, ein Streikrecht nicht zugesprochen werden dürfe.

Böhle (Sp.) beklagt sich über mangelhafte Löhne und auch sonst nicht einwandfreie Arbeiter-Verhältnisse bei den Straßburger und anderen eifassigen Eisenbahn-Betriebs-Werkstätten. Mit dem ganzen herrschenden System treibe der Minister die Arbeiter, die er am Streik verhindern wolle, gerade in den Streik hinein.

Minister Breitenbach erwidert: Die Rede des Abg. Böhle enthält eine ganze Reihe von Drohungen. Wer noch im Zweifel gewesen sei über die Stellung die er, der Minister, gegenüber den sozialdemokratischen Arbeitern einnehmen müsse, der werde durch diese Rede des Abg. Böhle diesem Zweifel überhoben sein. Ich werde mich, so fährt der Minister fort, von den Sozialdemokraten nicht umgarnen lassen. (Lärm von den Sozialdemokraten: Das sollen sie auch nicht von seiner Partei.) Wenn man mich aber dahin verstanden haben will, daß bei der Reform der Steuer die 3. und 4. Klasse besonders belästigt werden soll, so ist dies eine Entstellung.

Hierauf wird die Resolution Will angenommen. Dem Pensionsfonds beantragt die Kommission eine Resolution: Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Pensions-Dienstalter, wesentliche Einschränkung der dikatorischen Befähigung der Militäranwärter, Zahlung der Dienstzeiträume an die ehemaligen Militäranwärter, nach dem Eintritt in die Zivilpension, Einbehaltung der Grundzüge für Bezahlung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst mit Militäranwärtern.

Erzberger (Z.) weist auf das enorme Steigen des Pensionsfonds hin. Erst jüngst seien binnen kurzer Zeit 30 Generale verabschiedet worden. Daß darunter auch noch dienstfähige waren, beweist die bekannte Rundgebung des Generals v. Böhmig. Weiter bemängelt Redner die Pensionierung der Grafen Duxar und Hohenau als zu Unrecht geschehen und bittet um Auskunft über diese beiden Fälle. General Sigt von Arnim gibt eine ausweichende Antwort und erklärt, nach der Anschauung der in Betracht kommenden Stellen sei die Pensionierung zu Recht erfolgt. Die Grundzüge, welche die allerhöchste Kommandostelle zur Pension veranlaßt hätten, sei er nicht in der Lage, dem Hause mitzuteilen. (Murren und Lachen im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

v. Fierz (Kauf): Im Vergleich zu der großen Zahl der Offiziere seien die Verabschiedungen nur gering. Die Resolutionen wird angenommen. Auswendig waren zum Schluß etwa noch zwei Duzend Abgeordnete.

Paris, 15. März. Ein Telegramm des kommandierenden Generals des 19. Korps bestätigt, daß eine französische Abteilung am 11. März, westlich Haffel Hamda angegriffen worden sei. Ein Offizier ist tot, zwei Unteroffiziere sind verwundet.

Im Oberamtsbezirk Nagold waren in den 5070 Haushaltungen 11 818 männliche und 13 216 weibliche Personen anwesend. Unter den Personen der Haushaltungen mit 2 und mehr Personen sind insgesamt 22 608 Familienangehörige und zwar 10 542 männlichen und 12 066 weiblichen Geschlechts. Naturngemäß überwiegt in den Familienhaushalten das weibliche Geschlecht, das es weniger hinauszieht in die weite Welt. Die Familienangehörigen betragen aus 4974 Haushaltungsvorständen, 4052 Ehefrauen, 5681 Söhne, 6226 Töchter und 1774 Verwandte engeren Grades (Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwäger, Onkel). Andere Personen waren in diesen Haushaltungen 2426 anwesend. Dieselben gliederten sich in 193 Verwandte weiteren Grades; 507 Dienstboten für häusliche Dienste; 1019 Gewerbegehilfen (Vehrlinge, Gesellen) beim Haushaltungsvorstand; 363 Aftersmieter, Kock- und Schlagskammer; 231 Kock- u. Pflegekinder; sowie in 118 sonstigen Personen.

Wir haben hiernach in unserem Oberamtsbezirk einen schönen Prozentsatz an eigentlichen „Familienhaushalten“ mit starkem Ueberwiegen der eigentlichen Familienangehörigen; denn nahezu die Hälfte der Glieder dieser Haushalte bestand aus im Familienkreise befindlichen Kindern. Haushaltungen, welche sich Dienstboten „leisten“ konnten, hatten wir im ganzen Oberamtsbezirk 489 mit zusammen 2692 Personen. Die Zahl der bei dem Haushaltungsvorstande (dem Meister, Arbeitgeber) wohnenden Gewerbegehilfen mit 1019 ist in unserer, so sehr nach Emigration, und zwar

schon im jugendlichen Alter, freibenden Zeit eine erfreulich hohe zu nennen. Möge die gute alte Sitte des Wohnens der Gehilfen und Gesellen beim Meister auch fernert hin beibehalten werden!

Wir können nun zur Schilderung des „Altersaufbaus der Bevölkerung“ übergehen.

Da die deutschen Volkszählungen nicht, wie z. B. diejenigen in Oesterreich, den Stand vom 31. Dezember bis 1. Januar angehen, sondern vom 1. Dezember, so fallen die „Geburtsjahresklassen“ (Kalenderjahr der Geburt) nicht mit den „Altersklassen“ (wirklich erreichtes Alter nach vollen Altersjahren) zusammen, sie verschieben sich vielmehr um den Dezembermonat.

Von dem am 1. Dezember 1905 in dem Oberamtsbezirk Nagold ortsanwesenden Bevölkerung standen unter 1 Jahr 392 männl. (u. 360 — 32 weibl.) Geschlechts;

2084 (2053 — 31) im Alter von 1—7 Jahren  
1570 (1630 + 60) „ „ „ 7—12 „  
607 (583 — 24) „ „ „ 12—14 „  
565 (518 — 47) „ „ „ 14—16 „  
487 (436 — 51) „ „ „ 16—18 „  
486 (587 + 101) „ „ „ 18—21 „  
569 (784 + 215) „ „ „ 21—25 „  
3028 (3469 + 443) „ „ „ 25—45 „  
2220 (2939 + 719) „ „ „ 45—70 „  
344 (416 + 72) „ „ „ 70 u. mehr „

# Tages-Neuigkeiten.

Ans Stadt und Land.

Nagold 17. März.

## Bericht über die General-Versammlung unseres Schwarzwaldb-Bezirks-Volks-Versicherung- und Fremden-Verkehrs-Vereins. (Eingeladnt.)

In derselben haben sich Mitglieder dieser Vereinen Sonntag abend im Gasthaus zur „Rose“ zahlreich eingefunden. Leider waren aber die Herrn Geschäftsleute unserer Stadt, insbesondere die Herrn Vogt-Bermeister, Wirte, Metzger, Konditoren, Bäcker etc. nur schwach vertreten, obgleich diese Vereine neben ihrem idealen Zweck der Pflege der Heimatsliebe und der Auffrischung von Geist, Gemüt und Körper durch Aufenthalt im Freien, wo möglich in dem oregonreichen Walde, doch auch mittelst ihrer Veranstaltungen zur Werbung von Aufstufungshandwerkstätten für die materiellen Interessen unserer Geschäftsleute sorgen. In solcher Mahnung dürften sich die Beamten der Stadt für besagt erachten, sofern sie nachweisbar im hiesigen Schwarzwaldb-Bezirks-Verein die Mehrheit bilden, also gerade zur Haupt-Einnahme unserer 3 Vereine — 690 M pro 1908 — das Meiste beitragen. Es wäre daher eine wahrlich bringende praktische Haupt-Aufgabe unseres „Bürger-Vereins“, in diesem Sinne auf seine Mitglieder und durch diese auf die übrige Bürgerschaft einzumwirken.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Jahres- und Kassaberichts unserer 3 Vereine pro 1907 durch den neuen Herrn Vereinsvorstand Rechtsanwalt Knobel. Hiernach betrug die Zahl der Schwarzwaldbvereinsmitglieder 226. Der Herr Vereinskassier Stadtsch.-Kantalkassier Schumann er verliest es, austretende Mitglieder durch Gewinnung neuer zu ersetzen. Der Jahresbeitrag dieser 226 Herrn belief sich auf 678 M, wovon wir aber beinahe die Hälfte an die Hauptkasse des Landes-Schwarzwaldbvereins zur Beilegung allgemeiner Aufgaben für das ganze Schwarzwaldbgebiet Württembergs abliefern müssen.

Die vom Vereinskassier teils mit teils ohne Schwierigkeit eingesammelten Beiträge des Volks-Versicherungsvereins (hauptsächlich Bestenern hiesiger Bäcker, aber zugleich auch wieder von Beamten) beliefen sich auf 268 M. Einem regelmäßigen Jahresbeitrag liefert die Versicherungsanstalt Württemberg für Benutzung unserer Anlagen in und um Adenbach (worum 2 Schutzhütten) im Betrag von 50 M. Dasselbe wird ja dem Verein noch hier ein Auf- und Sonnendach für die erholungsbedürftigen Arbeiter mit einem Aufwand von einigen tausend Mark errichtet. Vielleicht läßt man dann auf Kosten etwaige auch „arbeitende“, zur Invaliditätskasse mitzahlende, oft mit schwereren Existenz-Sorgen belastete, erholungsbedürftige Arbeitgeber die: Bad-Bur gratis solange mitbenutzen, bis ein Unternehmer es wagt, wie in Wildbad, Schramberg u. a. Luftkurorten auch für die Genußhaber und Kurgäste unserer Stadt eine solche sicher bald rentable Bad-Anlage herzustellen. Weitere Jahresbeiträge liefern das Militär-Gemeinschaftsheim Walden (30 M) und das hiesige Schullehrer-Seminar, letzteres hener bloß 21 M, hoffentlich mit Rücksicht auf die sehr zahlreiche Benutzung unserer Anlagen seitens seiner Zöglinge künftig aber wieder die früheren höheren Beiträge. Das rühmenswerte Vergabes + Kallebrers Raier (300 M) wurde hener teilweise zur Herstellung eines bequemeren Fußwegs von der Juviel über die Oswaldshalde auf „Teufels Dinschule“ verwendet. Der Rest soll hener im Sinne des Stifters vollends aufgebraucht und ein Anlage-Weg oder -Pfad zum Ehren den Andenken mit seinem Namen getauft werden. Inhere in hiesigen Geschäften ausgestellten „Sammelbüchern“ lieferten pro 1907 der Bezirkskasse bloß 10 M. Diese sich dieser Beitrag nicht durch verstärkten Zuspruch an zahlungsfähige und zahlungswillige Besizer dieser Geschäftsräume noch steigern? Seit einer Reihe von Jahren liefert unsere Stadtkasse zu unserer Vereinskasse einen jährlichen Beitrag von 110 M. Sie übertrium aber auch die Kosten der Einweisung von Nagold als Luftkurort durch Zeitungs-Inserate sowie der zwei Kurflüssen in jedem Jahre, liefert die für die Anlagen nötigen Gelder und Pflichten unentgeltlich und unterstützt die um die Stadt herumliegenden Vereinsanlagen. — Die Hauptausgaben

waren pro 1907 die Haupt-Berichtung der besten Anlagen (einc) Bersehung d. Dasturort's M dem Schlosse Rastkapelle Porto, Iner mögliche 40 g in das mittigeit, ba lustigen lunge in die schen

Interes mittig drohte des Spiers jedoch durch gelöst werden 2 Schweinefä Hunde und trüglidere L der beiden S auf und heit ganze Geschä bare Einheim

Herb, 1 des R. Landg in einer bei den Freiherrn Beileidigung u bringung des ankalt zum 2 gemäß § 81 Auflage, sich heute von 2 abgeführt.

Stättge fanden gestern bei denen ein tot liegen ble

Stättge eine Frau in gehen auß II Nachmittags itrolem sich e Wöberfuchen erlit mit gef r. Staf hiesigen Lieber auf etwa 365 selben betrage 91 000 M abn 1384 Mitgile Sängertinnen.

Ruheke Schneegedder Schwarzwaldb Orten gezogen sinen Wilhelm Prinz Denis u abzuliegen, ja hällnisse außer den gegenwärt haben die Hol die schuldig t entehrte Arde Familie ist in läglide Gaf.

Reutlin den Touristen Sie gab 40 r. Ehre Volkshäute w Kosten werde

Im Alter um 81 bezir. Gen um 60. der Knaben de 24 bis 51 Rb. benernd das Rbste. Auffa weiblichen Gesch Jahren mit 71 diese Differenz Bom 21. bis 21. Lebensjahre „Alten“ von 7 Geschlecht mit Ueberwiegen de Lebensjahre al männlichen Bes daß die in ju gerade in dem jundstehen. —

In unsere ein Einblick in „Religionsbefen wollen deshalb Oberamtsbezirk engeret Waterlo

## Der Oberamtsbezirk Nagold im Lichte der endgültigen Ergebnisse der letzten Volkszählung.

Berichtigung. Nachdruck verb.

Es ist als eine recht erfreuliche Tatsache zu bezeichnen, daß 82,5% der Haushaltungen unseres Oberamtsbezirks in „Eigentumswohnungen“ leben. Die Dienstwohnungen haben in der Hauptsache Pfarrers-, Lehrers- und sonstige Beamtenfamilien hane. Die Wohnrechte sonstiger Art bestehen in Kossingwohnungen.

Bei Besprechung der „Uebertragung der Haushaltsübertragung“ wollen wir die Haushalte in drei Bestandteile zerlegen und zwar in Familienangehörige aller Art, in Dienstboten für häusliche Zwecke und in sonstige Personen.

Die Veränderungen, welche im letzten Jahrzehnt (1900 bis 1905) in dieser Beziehung vor sich gegangen sind, bestehen für Württemberg im ganzen“ in einer weiteren starken Abnahme der beim Arbeitgeber als dem Haushaltungsvorstande wohnenden Gewerbegehilfen und in einer relativen Abnahme der bei den Eltern vorgefundenen Kinder; ferner in einer rückläufig gewordenen Zahl von Dienstboten für häusliche Dienste. Dagegen ist eine merklich Zunahme der näheren Verwandten des Haushaltungsvorstands und der Aftersmieter zu bemerken.



Agold 17. März.

Sammlung unserer Schönerungs- und (Eingekauft.)

er dieser Vereinen... die Kosten der Unterhaltung der bestehenden von der Stadt entfallenden Vereins-Anlagen (circa 200 M.), die Kosten der Herstellung und...

waren pro 1907 außer der oben erwähnten Ablieferung an die Haupt-Vereinskasse (344 M.), die Kosten der Unterhaltung der bestehenden von der Stadt entfallenden Vereins-Anlagen (circa 200 M.), die Kosten der Herstellung und...

Untertalheim, 15. März.

Am letzten Samstag mittag drohte hier im sogenannten Vogelgässchen im Hause des Hübners S. ein größerer Brand auszubrechen, welcher jedoch durch das rasche Eingreifen einiger Leute wieder gelöscht werden konnte.

Gorb, 13. März.

Durch Beschluß der Strafkammer des k. Landgerichts Kottb. vom 7. Oktober v. J. war in einer bei diesem Gericht anhängigen Strafsache gegen den Freiherrn D. v. Münch auf Hohenmühlungen wegen Verleumdung und Aufforderung zum Ungehorsam die Verbringung des Angeklagten in eine öffentliche Irrenanstalt zum Zweck der Beobachtung seines Betrages gemäß § 81 St. R.O. angeordnet worden.

Stuttgart, 16. März.

In der Paulinenstraße entstanden gestern nacht unter Hausbewohnern Streitigkeiten, bei denen ein 74jähr. Mann rücklings zu Boden fiel und tot liegen blieb.

Stuttgart, 16. März.

Am Samstag abend warf eine Frau in der Buchenstraße in Häsloch beim Zubetischen aus Unachtsamkeit die Petroleumlampe über das Nachtschloß, wobei der Behälter zerbrach und das Petroleum sich entzündete.

Ruhestein, 14. März.

Infolge des anhaltenden Schneegusses liegen gewaltige Schneemassen auf den Schwarzwaldbergen. Die Bahnhöfen müssen an vielen Orten gezogen werden.

Reutlingen, 14. März.

In St. Johann wurde die den Touristen wohlbekannte „Schöne Ecke“ gefällt werden. Sie gab 40 Nm. Holz.

Schramberg, 16. März.

An der hiesigen evang. Volksschule wird auch französischer Unterricht erteilt. Die Kosten werden auf die Stadtkasse übernommen.

Häslach, 15. März. Hier erlängte sich der Wittwer und Bauer Jakob Hauser, weil seine mit ihm zusammenlebende Schwester einige Grundstücke vererbt hatte.

r. Von den Hibern, 16. März. In Scharnhausen und in Kennat fanden gestern noch vorausgegangener Ankündigung Versammlungen der national-liberalen Partei statt, in welchen Oberreallehrer Reinath-Stuttgart, der frühere Sekretär der Partei in Württemberg, über die politische Lage sprach.

Kornwestheim, 17. März. In der bereits im gestrigen Blatte erwähnten schweren Bluttat wird folgendes noch mitgeteilt: Das 20jährige Dienstmädchen Marie Rath aus Weildorf hatte seit 2 Jahren Bekanntschaft mit dem aus Trippstadt in Bayern kommenden 25jährigen ledigen Dreher Karl Brisch.

r. Göttingen, 16. März. Der projektierte Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses ist auf 250000 M. veranschlagt worden.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 18. März. Kriegsgericht der 26. Division. Aus Furcht vor Strafe und weil ihm gedroht wurde, er komme zur Arbeiterabteilung erkrankte sich der Russtetter Emil Huber am 12. März 1901 vor seinem Truppendeitel.

Frankfurt, 16. März. Strafkammer. Der Töpfergehilfe Wilhelm Gunkel und der Schlosser Wilhelm Spreuer haben im Januar drei Einbrüche begangen, wobei sie Zigaretten, Portwein und Schuhe erbeuteten.

Darmstadt, 15. März. Das Schwurgericht verurteilte den 26jähr. Kaufmann Bichl, der bei einem Taschendiebstahl in Offenbach, den 19jähr. Kaufmann Holz erlösch, zu 7 Jahren Zuchthaus.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Wie nach der National-Zeitung bestimmt veranlaßt, wird demnächst eine große Demonstration...

Am 1. Dez. 1905 hatten wir in Württemberg 1682745 Evangelische: gleich 687,5 pro Mille (5,7% Zunahme). Römisch-Katholische waren es 695808, gleich 802,3 pro Mille (7,0% Zunahme).

Hienoch hat in der letzten Volkszählungsperiode in Württemberg wiederum eine langsamere Zunahme der Angehörigen der evangelischen Bekenntnisse gegenüber den Katholiken stattgefunden; die procentuale Zunahme ihrer Zahl blieb nicht nur hinter derjenigen der anderen Christen, sondern auch hinter derjenigen der römisch-katholischen zurück.

Was zunächst den Gewinn und den Verlust der evang. Bekenntnisse betrifft, so verlor sie 1083 und gewann 790. Der Nettogewinn war also lediglich 243 Köpfe und zwar legt er sich hauptsächlich zusammen aus 530 Gewinn von der katholischen Kirche bei 292 Verlust an sie.

Darans ist ersichtlich, daß es vermuthlich „Wanderbesiedlungen“ sind, welche das Zurückbleiben des Wachstums der Evangelischen bewirkt haben. (Schluß folgt.)

fraktionsversammlung deutscher Winzer auf dem Hambacher Schloß in der Pfalz stattfinden. Die Bergregierung der Rheingebirgsprovinz soll die Ursache sein. (Mitt.)

Berlin, 16. März. Abgeordneter Spahn, der Zentrumsführer, will sein Mandat zum preussischen Landtag nicht mehr annehmen, um ein Doppelmandat zu vermeiden.

Berlin, 14. März. Die Brandstiftungen. Der Gewerbeverein Nordwest wird in den nächsten Tagen in 2000 Häusern des Stadtteils Nooht ein Plakat anbringen, in dem er für die Ermittlung des Brandstifters 1000 M. Belohnung anbietet.

Berlin, 16. März. Familiendrama. Ein Familiendrama wird aus der Eisäcker Straße gemeldet. Dort sprang gestern nach einem Streit mit der Schwiegermutter die Frau des Hausdieners Baier mit ihrem einjährigen Söhnchen aus dem 3. Stock auf den Hof hinunter.

r. Vom Bodensee, 16. März. Die Schneehöhe auf dem Säntis hat noch die respektable Höhe von 3 m 42 cm.

Ausland.

Yvon, 16. März. Feuersbrunst. Eine große Feuersbrunst zerstörte die Rohrmittelfabrik von Riviera. Das Feuer erstreckte sich auf ein Areal von 11 Hektar.

London, 14. März. Aus der Hampstead-Grube wurden heute 3 weitere Leichen zu Tage gefördert. Damit sind insgesamt 26 der darin begrabenen Arbeiter tot aufgefunden worden.

Hongkong, 16. März. Der Dampfer Taisu Maru ist freigegeben worden.

New York, 16. März. Schützenregiment auf Haiti. In Port au Prince auf Haiti wurden zehn hervorragende Revolutionäre aus den Reihen geholt und zusammen erschossen.

Washington, 16. März. Falls die Lage auf Haiti sich weiter verschlimmern sollte, wird ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten dorthin geschickt werden.

Birmingham, 16. März. Die in der Hampstead-Grube gefundenen 6 Leichen lagen nicht bei einer Leiche, auf der mit Kreide geschrieben stand: „Der Herr errette uns, denn wir vertrauen auf unsern Herrn Christus.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Deerenberg, 14. März. Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 90 Milchschweine, Schlacht pro Paar 34-35 M., 40 Sauerschweine, Schlacht pro Paar 40-45 M., Berlin: Han.

Rüdingen, 13. März. (Schweinemarkt.) Aufschweine zugeführt 20, verkauft 18, Preis pro Stück 28-45 M., Milchschweine zugeführt 108, Preis per Stück 15-20 M.

Kraucher Fruchtmarkt vom 12. März. Dinkel 880-870 M., Hafer 870-880 M., Gerste 900-920 M., Roggen 890 bis 910 M.

Mühlmehlige Tuberkulose. Kohler, Hof, Gohlfelder, 46 J., Baufen a. R. - Gonsfert, Heinrich, früh, Strindorfer, 81 J., Stuttgart. - Keller, W., geb. Roth, Knochelstr. 10, Zehnbergstr. 6 Stuttgart. - Brand, Pauline, geb. Reuting, Wwe., 68 J., Gmünd.

Wilmhelm Busch als „netter Herr“. Immer noch tauchen unbekanntere Verse von Wilhelm Busch auf, die der lebenswürdige Dichter seinen Verehrern auf ihre Bitten als Autogramme gewähmet hat.

„Nach ich mich schon wieder plagt? Also wieder ein Gedicht? Soll ich wagen nein! zu sagen? - Nein, ich bin kein Bösewicht! Dehne dich, Postenleber! Werde küßig, alter Weib! Sieh, schon trüpfelt aus der Feder Der mit Angst g-lachte Reim! Und so zieh' ich mit Vergnügen Mich als einen netten Herrn. - Ach, mitunter muß man lägen, Und mitunter lägt man gern!“

Vorlum 1879. Wilhelm Busch.

Immer noch tauchen unbekanntere Verse von Wilhelm Busch auf, die der lebenswürdige Dichter seinen Verehrern auf ihre Bitten als Autogramme gewähmet hat. So teilt der „Frankf. Zig.“ ein Leser in Bremen ein launiges Gedicht mit, das ihm Busch im Jahre 1879 sandte.

